

Autor: Arthur Muhl
Thema: Die Gärten Gottes

Arthur Muhl

DIE GÄRTEN GOTTES

Die Reihenfolge:

- Die Schöpfung
- Der Mensch
- Der Fall des Menschen
- Ein eigenartiger Blick nach Sodom und Gomorra
- Ein Blick in die Himmel
- Die Erlösung
- Die geografischen Gegebenheiten
- Worin besteht der Lustgarten Gottes?
- Ein Blick auf den Gartenbaukünstler Salomo, König von Israel
- Israel als Garten Gottes
- Das Gastmahl des Ahasveros und was Paulus dazu zu sagen hat
- Als letztes: Das Haus Gottes als Garten Gottes

Unsere Fürsten auf der Erde und Könige und Kaiser haben ja außer den sog. Parkanlagen auch die großen sog. Wintergärten, ganze Gartenhäuser. Also wir merken, es dürfte uns heute Abend keinen Augenblick langweilig werden. Wir werden durch die ganze Schrift hindurch geführt und schlagen zuerst unsere Bibel ganz vorne auf.

Darf ich nur im Vorübergehen sagen: vor Gott ist ursprünglich, wie er das ganze Weltall geschaffen hat, als Garten Gottes.

Und jetzt immer ein Vers nach dem anderen. Ich lese aus der sog. Elberfelder Übersetzung, eine Übersetzung von den Vätern des weltberühmt gewordenen Brockhaus-Verlages; das waren die Elberfelder Brüder und sind es jetzt noch, die Brockhaus-Leute.

1. Mose 2, 7-17: Und Jehova-Gott bildete den Menschen, Staub von dem Erdboden, und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens. Und der Mensch wurde eine lebendige Seele. Und Jehova-Gott pflanzte einen Garten in Eden.

Also stellt sich Gott schon so früh vor als Gärtner, oder, noch besser, als Garten-Architekt.

Und Jehova-Gott pflanzte einen Garten in Eden, gegen Osten, und er setzte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte. Und Jehova-Gott ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, lieblich anzusehen und gut zur Speise, und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Und ein Strom ging aus von Eden, den Garten zu bewässern. Und von dort aus teilte er sich und wurde zu vier Flüssen.

Dann werden die vier Namen angegeben: **Und der dritte Fluss, sein Name Hiddekel (Anmerkung: Tigris), und der vierte Euphrat.**

Euphrat und Tigris sind zwei der großen Flüsse, die vom Paradies aus sich verteilten nach den vier Himmelsrichtungen. Damals waren ganz andere geologische und geographische Gegebenheiten als heute.

Vers 15-17: Und Jehova-Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden. Zweckbestimmung: **ihn zu bebauen und ihn zu bewahren.** Und Jehova-Gott gebot dem Menschen und sprach: von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen, denn welches Tages du davon isst, wirst du gewisslich sterben. Genau heißt es: wirst du sterbend sterben.

Offenbar ist in den Augen Gottes, des Schöpfers, für den geschaffenen Menschen, den er in seinem Bilde, als sein Abbild, sein Gleichnis, geschaffen hatte, offenbar ist für diesen Menschen, den Gott sofort bestimmt hat zum Herrscher über alles bisherige Werk der Hände Gottes, also vom Cherub, vom Engelfürsten bis zum Wurm, sie sind alle vorher geschaffen, ist offenbar in den Augen Gottes für den Menschen die beste Umgebung ein Garten, und zwar ein Garten Gottes. Die beste Umgebung!

Der Mensch ist geschaffen, sofort pflanzt Gott den Garten Eden, setzt den Menschen da hinein und gibt ihm die Aufgabe, als Gärtner zu bebauen und zu bewahren. Was liegt da in dem Bewahren schon drin!

Und jetzt: Mitte, Zentralstelle in diesem Garten Gottes, in diesem Paradies, das Gott für den Menschen geschaffen hatte, die Mitte wird dargestellt durch den Baum des Lebens. Aber offenbar unmittelbar daneben ein zweiter Baum, der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, im Übrigen unzählige andere Bäume. Anweisung Gottes: ihr dürft von jedem Baum seine Früchte genießen, nach Herzenslust, nur sollt ihr von diesem einen Baum nicht essen, nichts entnehmen, nichts genießen.

Bevor wir das näher ansehen beachten wir: ein Strom ging aus von Eden, den Garten zu bewässern. Es wird ja der Garten selber Eden genannt, in den Gott den Menschen hinein gesetzt hat. Jetzt gibt es also noch ein anderes Eden. Ein Strom ging aus von Eden, das ist der Original-Garten Gottes. Es gibt einen himmlischen Garten Gottes, von dem werden wir noch hören, also in den Himmeln, und den irdischen Garten Gottes, Eden. Paradies - fangen wir da unten an, ein irdisches, Adam und Eva, ein himmlisches, das gehört auch noch zu dieser Schöpfung, aber das Original-Paradies, von dem werden wir gegen Ende noch hören, das ist der Garten Gottes selbst, in dem er als Original-Mensch wohnt. Von diesem Original-Eden oder Garten Gottes ging ein Strom aus, um diesen Garten, den Gott jetzt neu gepflanzt hatte für den erschaffenen Menschen, ging ein Strom aus, um diesen Garten des Menschen zu bewässern. Und jetzt ganz wunderbar: und von dort aus, also von dem Garten, in den Gott den Menschen gesetzt hat, von dort aus teilte er sich, dieser eine Strom, und wurde zu vier Flüssen.

Also, der Garten für den Menschen, der Mensch da drin, vom Allerheiligsten Gottes geht jetzt ein Strom aus, um diesen Garten zu bewässern, das sind große geistliche, göttliche Realitäten, wo wir es heute schwer haben, uns eine Vorstellung zu machen. Und von diesem Garten Eden aus, der dem Menschen übergeben war zur Wohnung, teilte sich dieser eine Strom Gottes in vier Ströme. Die werden da mit Namen genannt und noch Einzelheiten dazu gesetzt. Und dann die Weisung: von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen, sonst würdest du sterben.

Ein Strom bewässert den Garten. Wenn dieser Garten jetzt bewässert ist, den Durst gestillt hat, zerteilt sich dieser Strom in vier Flüsse. Wohin? Nach draußen, außerhalb des Gartens. Was heißt das für uns? Wer denkt jetzt an einen Ausruf Jesu Christi, der unbedingt hierher gehört? Und zwar, am letzten Tag des großen Festes der Juden, des Laubhüttenfestes, stand er auf, und rief mit lauter Stimme: **Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, aus dessen Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen.** Er aber sprach von dem Geiste, den die empfangen sollten, die an ihn glauben.

Also, was ist das jetzt für ein Strom, der von der Gegenwart Gottes ausgeht, um diesen Garten zu bewässern, geistlicherweise? Buchstäblich mal tatsächlich ein Strom mit Wasser. Der Geist Gottes, der jetzt dem ganzen Garten, natürlich den Bewohnern, den Menschen, ständig zuströmte, dem Garten, in der Hauptsache den Menschen, zur Stillung des Durstes in jeder Hinsicht, in Bezug auf Wasserbedarf überströmend zu versorgen, d.h. jetzt für uns, der Geist Gottes.

Und als dann Adam sich auf die Stimme der Schlange eingelassen hat und dem Zweifel, den Satan in sein Herz gesät hat, diesem da drin Raum gegeben hatte, da hat Adam diesen Strom des Geistes Gottes, der Kraft Gottes, der ihn mit Göttlichkeit überströmend gesättigt und getränkt hat, abgeschnitten. Solange aber der Strom den Garten von Gott aus bewässerte, war nicht nur für den Garten Gottes, das war die damalige Zentrale auf der Erde, gesorgt, sondern, wenn der Garten Gottes gesättigt ist, getränkt ist, dann soll nicht direkt von Gott aus alles übrige der Erde getränkt werden, sondern nur vom Garten aus. Weil Gott den Menschen zum Herrscher über alles gesetzt hat, übergibt Gott dem Herrscher die ganze Fülle-Zentrale, eigentlich aus einem Strom. Und jetzt ist es in der Hand des Empfängers, nachdem er gesättigt und getränkt ist, den Reichtum, den Gott ihm jetzt ausgehändigt hat, an die weiterzugeben, die außerhalb des Gartens sind. Mit anderen Worten: jetzt sind wir im letzten Kapitel, also Offenbarung 22. Draußen sind die, aber da fließt auch ein Strom zu denen hinaus zur Heilung der Nationen.

Also da haben wir vorn in unserem Worte Gottes noch gewaltigere Aussagen und Verheißenungen an Geschöpfe, die draußen sind, als Offbg. 22. Wenn man hier den einzelnen Aussagen nachspürt ist es noch wunderbarer. Jesus sagt ja, das Neue Testament ist wunderbar, aber explosiv, gefährlich. Gießt neuen Wein nicht in alte Schläuche, sondern in neue, aber der alte ist noch besser, noch milder als der neue Wein; damit vergleicht er das Alte Testament. Und da haben wir jetzt reichlich Gelegenheit, die Worte Jesu in dieser Hinsicht als sehr treffend kennen zu lernen.

Teilt er sich zu vier Flüssen, aus dessen Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Wir werden im Laufe dieses Abends noch feststellen können, dass z.B. das Volk Israel auch ein Garten Gottes sein durfte, und auch als Garten Gottes die Verheißung hat das zu werden. Und dann wissen wir auch, dass Gott eines Tages, wenn ganz Israel gerettet sein wird, dass Gott dann durch ganz Israel alle Nationen retten wird. Und wenn die ganze Menschheit als Garten Gottes gerettet sein wird, dann wird die ganze Engelwelt drankommen. Und wenn die ganze Engelwelt in die Rettung Gottes eingegangen sein wird, dann kommt die ganze übrige Kreatur noch dran, vom Stein bis zum Atom und was es alles noch gibt.

Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, aus dessen Leibe werden Ströme lebendigen Wassers ausgehen, d.h., vier Ströme. Nach allen vier Himmelsrichtungen werden Ströme lebendigen Wassers ausgehen. Wohin? Nach draußen, die zu tränken, die draußen sind, deren Gott sich auch nicht anders kann als erbarmen.

Und nun: ein Strom ging aus von Eden. Wie steht's bei uns? Er sprach vom Geiste in Bezug auf Ströme lebendigen Wassers. Paulus schreibt, da ist **ein** Geist, **ein** Gott, **ein** Herr, **ein** Vater, **eine** Taufe, da ist **eine** Einheit, das ist der **eine** Strom des Geistes von Gott für seinen Erstlingsgarten der neuen Schöpfung, und das ist die Gemeinde seines Leibes. Wir werden sehen, wir sind nicht nur der heilige Tempel im Herrn, und nicht nur der Herrlichkeitsleib des Christus, er sprach vom Tempel seines Leibes, sondern der Leib des Christus, und der heilige Tempel im Herrn ist gleichzeitig auch der Erstlingsgarten Gottes, da fließt **ein** Strom in diesem Garten, **ein** Gott, **ein** Geist, **ein** Vater, usw. Und erst wenn wir, die Gemeinde Jesu, gesättigt, getränkt sind, nach der Entrückung vollendet sind, dann teilt sich wieder dieser eine Geist, dieser eine Gott usw. nach allen vier Himmelsrichtungen in seine ganze Schöpfung hinaus.

Denn so viele der Verheißenungen Gottes sind, in Christi Jesu sind sie alle Ja und Amen, d.h. garantiert, dass es soweit kommt, aber Gott zur Herrlichkeit durch uns. Dann strömen nach allen Himmelsrichtungen die Gnadenkräfte, die Segenskräfte, die Rettungs- und Heilskräfte hinaus in die ganze Schöpfung, durch uns, den Erstlingsgarten Gottes.

Dass es so ist werden wir jetzt im Verlaufe des Abends noch näher sehen.

Aber, eigenartig, in der Mitte dieses Gartens der Baum des Lebens, was ist das? Schon falsch gefragt. Die Frage ist treffender: wer ist das? Im NT in der Offenbarung stellt sich Christus vor als der Baum des Lebens. Im Hebräischen ist Baum und Holz das gleiche Wort, Holz des Lebens, Baum des Lebens. So dies geschieht am grünen Holz, am grünen Baum, am Baum des Lebens, was soll am dünnen werden? Also, der Baum des Lebens, in der Mitte, Zentrale des Garten Gottes für den ersten Menschen war Jesus Christus. Jetzt ist es nicht schwer, stellen wir die Frage richtig: wer ist dann der Baum der Erkenntnis des Guten **und** Bösen? Jesus? Das stimmt vorerst nicht, denn von Christus lesen wir, er, der von Sünde nichts wusste, wurde für uns, die ganze Schöpfung, zur Sünde gemacht, um uns zu retten. Also, das war Satan, dargestellt mit dem vom Geist Gottes ausgewählten Vergleich: Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, sehr einfach.

Ein paar Verse vorher: Gott sah an alles Werk seiner Hände, das er geschaffen hatte, und siehe, es war alles sehr gut. Also, wie wurde Satan geschaffen, als Satan oder als Teufel? Nein, sondern auch sehr gut. Also Satan wusste sehr gut, was gut war, aber er hat das Böse in seinem Herzen entwickelt und dann in die Welt hinaus fließen oder strömen lassen. Und hier haben wir den Vorgang in Bezug auf den Menschen: der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Satan weiß genau, was gut ist. Gott hatte ihn als sehr gut geschaffen, als schirmenden gesalbten Cherub und ihn in seine himmlischen allerheiligsten Heiligtümer hineingesetzt. Wir kommen noch auf Hesekiel 28, dort haben wir das Verständnis.

Und wenn dann später die Sache mit der Versuchung durch die Schlange kam, was will da die Schlange erreichen? Genau von diesem Baum zu essen, d.h. probier' mal meine Kost, was ich abzugeben habe an Frucht, das ist viel interessanter als schön brav zu sein.

Und Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden. Jetzt eine kleine Bemerkung gewaltiger Aussage und Bedeutung. Und Gott schuf den Menschen, ihm zum Bilde. Und Gott-Jehova nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden. Was ist jetzt das Gewaltige? Wissen zu dürfen, dass in diesem ersten Menschen, den Gott geschaffen hat, - also alle Entwicklungstheorien, das ist vor Gott glatte Torheit, glatte Torheit, was in den Schulen gelehrt

wird – genau das Gegenteil ist der Fall, das weiß die Wissenschaft heute genau, das hat Gott ihnen geoffenbart, im ganzen Ablauf des Kräftespiels, in der ganzen Schöpfung gibt es nur vier sog. Zerfallsreihen, also Abbau-Entwicklungen. Die wenigen noch Strahlkraft besitzenden Elemente, wie Radio- und Gamma-Strahlen und Beta-Strahlen und kosmische Strahlen können sich nur noch bis Null verstrahlen, dann ist fertig. Wenn sie völlig verstrahlt sind bleibt ein Überrest übrig, und zwar gemeinsam Blei. Und Blei hat die Eigenschaft, keine Strahlen mehr durchzulassen. Vorher konnten sie Strahlkraft abgegeben, und jetzt, wo sie keine Stahlkraft mehr haben, sind sie Blei und verhindern, dass noch Stahlen durchgehen. Jetzt verstehen wir, dass Blei in der Bibel die Bedeutung von Gesetzlosigkeit hat. Wenn ein Mensch sich immer mehr von Gott entfernt und gesetzeslos wird, dann verliert er die letzte Strahlkraft, die er hatte in der Verbindung, im Glauben mit Gott. Die letzte Strahlkraft, die er noch hat von Adam her, ist nicht mehr da und dann geht auch bei ihm kein Strahl mehr von der göttlichen Kraft, vom Evangelium durch. Dann ist – mit anderen Worten - das Herz verstockt. Eine unheimliche Situation.

Das weiß die Wissenschaft, alle Kräfte, die noch wirken im ganzen Weltall, verstrahlen sich, die marschieren alle auf null. Wo ist jetzt also die Theorie von einer Aufwärtsentwicklung? Es wird immer schöner, immer herrlicher, immer gewaltiger – das ist eine Lüge. Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, und zwar vor etwa 6000 Jahren, biblisch ganz klar. Und Paulus schrieb ganz sachlich nüchtern: der erste Mensch Adam. Da brauchen wir gar nicht noch rumblättern, was sonst noch alles sein könnte, alles andere ist falsch. Der erste Mensch Adam – was für einen Adam er meint ist nicht einer vor so und so viel Millionen Jahren, sondern der erste Mensch Adam wurde verführt von seiner Eva. Jetzt wissen wir genau, da ist kein anderer gemeint.

Gott hat den Menschen in einer Person männlich-weiblich geschaffen, als Abbild Gottes. Gott tröstet wie einen seine Mutter tröstet und erbarmt sich wie ein Vater sich erbarmt, das ist Gott alles in einer Person, und Adam ist das auch. Es heißt immer: du darfst davon essen, du darfst, du sollst nicht. Es heißt immer du, es heißt nicht: lasst und Menschen machen, es heißt lasst uns Adam machen. Wir müssen im Deutschen übersetzen: lasst uns den Menschen machen, und zwar nicht Mann und Weib, sondern männlich-weiblich, so steht geschrieben.

Eines Tages findet Gott, es ist nicht gut, dass Adam allein sei. Das kann im Deutschen gar nicht richtig wiedergegeben werden. Warum fand Gott es eines Tages doch nicht gut? Vorher hatte er festgestellt, es ist sehr gut sogar. Gott hat dem Menschen die Ehre gegeben, die ganze Tierwelt an ihm vorüberziehen lassen, und der Name, den er dem einzelnen Tier geben wird, wird sein Name sein. Also, Gott hat dem Adam Blanko-Vollmacht gegeben, jedem Tier den Namen zu geben, wie er es für gut findet. Gott wusste, Adam ist fähig, der durchschaut jedes Tier und versteht sofort, was für ein Gedanke Gottes da zur Darstellung gebracht wurde. Er konnte genau den Namen geben, treffend mit mathematischer Präzision. Aber während er die Tiere näher anschaute – in der Tierwelt hat Gott immer ein Männchen und ein Weibchen nebeneinander gestellt – überlegt der Mensch: ja und ich, warum bin ich allein? Jetzt kommt die erste falsche Weichenstellung im Herzen Adams, in seinen Gedanken des Herzens. Anstatt mit dieser Frage, die in seinem Herzen aufgelebt ist, sich einfach an den Herrn zu wenden, - warum bin ich jetzt so und die so? – hätte der Herr ihm gesagt, mein Lieber, alles, was die sind zusammen, was da in zwei Teile äußerlich getrennt ist, das ist bei dir alles in einer Person vorhanden. Du hast die Ehre, als einziges Geschöpf so zu sein wie ich, das ist bei dir alles wunderbar, vollkommen ineinander verwoben. Solange

Adam und Eva noch ineinander verwoben waren hat Satan gar nicht daran gedacht, hier mit einer Versuchungsbemühung anzutreten.

Erst jetzt, also auf Herzenswunsch, den Gott entdeckt hat im Herzen Adams, - der hat sich leider nicht an ihn gewandt, sondern ist da hängen geblieben -, sagt Gott, es ist jetzt besser, ich nehme den weiblichen Teil aus dem Menschen heraus. Und dann lesen wir ja, erste Narkose bei Adam, und jetzt operiert Gott, und zwar nahm er nicht eine Rippe, wie Luther sagt, sondern er nahm eine ganze Seite, also einfach den weiblichen Teil, und bildete die Eva und stellte die Eva dem Adam vor. Da sagte er: endlich Fleisch von meinem Fleisch und Gebein von meinem Gebein. Jetzt sind die beiden auseinander operiert und stehen einander gegenüber. So sind – von Gott aus – beide Teile in Ordnung, aber, sagt die Schrift ganz klar, der weibliche Teil ist das schwächere Gefäß, und der männliche Teil ist das stärkere Gefäß.

Jetzt wagt Satan den ersten Schritt, den ersten Versuch. Meldet er sich bei Adam oder bei der Eva? Selbstverständlich nicht beim stärkeren Teil, sondern beim schwächeren. Und als die Eva die erste Einladung gehört hatte, hätte sie was tun sollen oder können? Mein Herr, - denn Schlange ist im Hebräischen und Griechischen männlich – bitte mein Herr, melden Sie sich bei Adam. Was meint ihr lieben Schwestern, wäre es dann besser gekommen?

Im ersten Menschen, männlich-weiblich, war die ganze nachfolgende Menschheit zusammenmäßig in seinen Lenden oder im Mutterschoß drin. Sehr einfach, was aus etwas herauskommt war vorher drin. Jeder von uns war vorher als Same in den Lenden des Vaters. Und der Vater war in den Lenden des Großvaters. Und der Großvater war in den Lenden Abrahams und zuletzt in den Lenden Adams. Also in Adam, dem einen Menschen männlich-weiblich, war zusammenmäßig schon die ganze Menschheit drin. Was heißt das? Bruder Maier stellt das sehr bildlich dar: wenn ich im Krieg oder einem Verkehrsunfall umgekommen wäre damals, bevor ich verheiratet war, dann wären alle Samen, die in mir ruhen, auch umgekommen, die wären nicht mehr in Erscheinung getreten.

Jetzt war die ganze Menschheit damals in den Lenden Adams, als der Fall durchgeführt wurde, vollzogen war, also ist damals schon in allen noch kommenden in Erscheinung tretenden Menschen der Todeskeim der Sünde durchgedrungen. Durch die Sünde ist der Tod in alle Menschen hineingedrungen. Das geschah schon in dem Vorgang im Garten Eden. Ganz gewaltig. Was liegt noch da drin? Dass es in vielen Menschen ganz gewisse, unerklärbare Erinnerungsmomente gibt. Habt ihr schon mal so etwas erlebt? Wie wenn ich schon mal dagewesen wäre.

Jetzt ordnet Gott sofort an: schleunigst raus aus dem Garten, setzt Cherubim an den Eingang des Gartens. Und jetzt heißt es nicht, um den Weg zum Baum des Lebens zu versperren, unmöglich zu machen, sondern jetzt heißt es: um den Weg zum Baum des Lebens zu bewahren. Wir lesen zuerst verunmöglichen, das ist vorerst auch der Zweck, warum? Zuerst die Feststellung: da spricht die Eva zur Schlange, die schon gesagt hat: sollte Gott wirklich gesagt haben? Also die Rede der Schlange stellt alles in Frage, was göttliche Wahrheit ist. Das erste Fragezeichen, das je entstand, kam aus den Herzensüberlegungen Satans. Das ist sein Zeichen: sollte Gott gesagt haben?

Eva geht leider auf das Zwiegespräch ein und spricht: Von der Frucht der Bäume des Gartens essen wir, aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt, davon sollt

ihr nicht essen, und sie nicht anrühren, auf dass ihr nicht sterbet. Antwort der Schlange: mitnichten werdet ihr sterben, sondern Gott weiß, dass, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses. Das Weib sah das und das und das, nahm und aß, gab ihrem Manne, der aß auch. Da wurden ihrer beiden Augen aufgetan und sie erkannten, dass sie nackt waren. Jetzt wissen wir, was geistlicherweise nackt heißt: von Gott getrennt. Nicht nur auf sich allein angewiesen, sondern vollständig unter die Kontrolle und Herrschaft Satans gekommen, das heißt nackt, mit allem Drum und Dran.

Nur als Beispiel: wo immer wir in der Bibel sonst lesen von Nacktheit, das ist geistlicherweise. Jetzt wissen wir was das heißt. Also sie hat gesagt: nur von dem einen Baum in der Mitte des Gartens essen wir nicht. Welcher Baum war denn in der Mitte des Gartens? Der Baum des Lebens. Aber, was ist auch noch geschehen? Vor lauter Angst vor dem zweiten Baum haben Adam und Eva, auch nachdem sie nebeneinander gestellt waren, nie vom Baum des Lebens gegessen. „Wir essen von allen Bäumen vom Garten Gottes“, vom Baum des Lebens spricht sie gar nicht.

Aber das wird jetzt offenbar. Sie haben sich versteckt vor Gott, und dann lesen wir in **1. Mose 3,22**: **Und Jehova-Gott sprach: siehe, der Mensch ist geworden wie unsreiner, zu erkennen Gutes und Böses, und nun, dass er seine Hand nicht ausstrecke und nehme auch vom Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich.** Aber in welchem Zustand? In Gottesferne, als Sünder und sterbend, dann hätte er immer sterbend weiterleben müssen und hätte nie sterben können. Das wäre furchtbar gewesen. **Und Jehova-Gott schickte ihn aus dem Garten Eden hinaus, um den Erdboden zu bebauen, wovon er genommen war, er trieb den Menschen aus und ließ lagern gegen Osten vom Garten Eden die Cherubim und die Flamme des kreisenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewahren.** Ist da Hoffnung drin? Also es besteht eine Möglichkeit zur Rückkehr, die kennen wir: Dass der Baum des Lebens bereit ist, gefällt zu werden und zu sterben, damit die ganze Lebenskraft, die in ihm war, einer verlorenen Schöpfung weitergegeben werden kann.

Wir haben gesehen, Garten: beste Umgebung für den Menschen, Baum des Lebens: Christus, ein Strom von Eden, den Garten zu bewässern, vier Ströme von da aus nach draußen, dann die Schlange, Eva, und dann die Stimme des Herrn im Garten nach dem Fall: Adam, wo bist du? Und dann, damit er nicht esse von dem Baum des Lebens: aus dem Garten geschickt, die Cherubim bewahrend davor.

Machen wir den Sprung zu **1. Mose 13, 10**, ein kurzer Blick in ein Seitental.

Es ist die Situation: Abraham und sein Neffe Lot hatten riesige Tierherden, und wegen der Weideplätze im Lande Kanaan kamen die Knechte der beiden Herren immer in Streit. Abraham will das vermeiden und sagt seinem Neffen: Lot, bitte such' dir eine besondere Gegend aus, wo es dir passt für deine Knechte, ich gehe dann anderswo hin.

Und Lot hob seine Augen auf und sah die ganze Ebene des Jordan, dass sie ganz bewässert war, bevor Jehova Sodom und Gomorra zerstört hatte, gleich dem Garten Jehovas, wie das Land Ägypten bis nach Zoar hin. Und Lot erwählte sich die ganze Ebene des Jordan, und Lot zog ostwärts und sie trennten sich voneinander.

Lot Richtung Sodom – warum? Die ganze Gegend war wie Eden, der Garten Gottes. Und dann – Totes Meer, Wüste, Todesstrom, Jordan. Das beachten wir im Moment nur unterwegs.

Das muss ich noch sagen, dass nämlich eine Verheißung da ist, dass auch Sodom und Gomorra, nach dem ihnen von Gott zugeteilten Gericht zurückkehren werden in ihren früheren Zustand. Ist das eine Verheißung? Wie heißt denn der frühere Zustand? Garten Gottes. Halleluja, das sind Gedanken Gottes, keine frommen Gedanken, viel zu wunderbar.

Jetzt haben wir einen Garten Gottes gesehen noch auf unserer Erde. Jetzt blicken wir in die Himmel. Hes. 28 ist das Kapitel, wo Gott den König von Tyrus als menschliches Modell hinstellt, um die Schaffung des später zu Satan gewordenen Engelfürsten uns zu erklären.

Hes. 28, 12-16: Menschensohn, erhebe ein Klagelied über den König von Tyrus. So spricht der Herr Jehova, der du das Bild der Vollendung warst. Der König von Tyrus – nur Modell. Satan war das Erstlingsgeschöpf Gottes und übertraf alle anderen kommenden an Herrlichkeit. Nur einige Stichworte: wenn wir im Hebräischen noch lesen: nicht: der du das Bild der Vollendung warst, sondern: **der du die Vollendung versiegelt hast**, noch viel gewaltiger, noch viel geheimnisvoller, **voll von Weisheit und vollkommen an Schönheit. Du warst in Eden, dem Garten Gottes**, und zwar im himmlischen Eden, dem Garten Gottes. Und dann die Edelsteine wie auf dem Brustschild des Hohenpriesters. **An dem Tage, da du geschaffen wurdest, wurden sie bereitet. Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub und ich hatte dich dazu gemacht. Du warst auf Gottes heiligem Berg, du wandeltest inmitten feuriger Steine. Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden bist.**

Der König von Tyrus wurde ja gar nicht geschaffen und der war ja nie im Garten Gottes im Himmel und war nie ein schirmender, gesalbter Cherub. Aber als Mensch da unten hat Gott ihn als Modell genommen, um uns das unsichtbare Wesen vorzustellen und verständlich zu machen.

Und dann: **Bis Unrecht in dir gefunden wurde, durch die Größe deines Handels wurde dein Inneres mit Gewalttat erfüllt und du sündigtest.** Da haben wir den Ursprung, wie die Sünde in die Welt kam, aus dem Herzen dieses herrlichen Erstlingsgeschöpfes. Wo warst du? **Du warst in Eden, dem Garten Gottes**, und zwar nicht auf der Erde, sondern da oben.

In Hes. 31 wird der König von Ägypten beschrieben, und zwar wieder als Modell für Satan, von einer anderen Seite beleuchtet. **Hes. 31, 8-9: Die Zedern im Garten Gottes verdunkelten ihn nicht, Zypressen kamen seinen Zweigen nicht gleich und Platanen waren nicht wie seine Äste. Kein Baum im Garten Gottes kam ihm an Schönheit gleich. Ich hatte ihn schön gemacht in der Menge seiner Schösslinge und es beneideten ihn alle Bäume Edens, die im Garten Gottes waren.** Was ist das für eine Sprache? So begreifen wir, wenn unser Gott den jetzt zum Satan und zum Drachen und zur Schlange gewordenen Erstling der Schöpfung Gottes, wenn Gott ihn bis heute noch ehrt mit dem Namen „er ist der Gott und Fürst dieses bösen Zeitalters“, genau das griech. Wort wie unser Gott, unser theos, er ist der theos: er stellt ihn also immer noch neben sich. Wenn Gott ihn noch ehrt als Gott, dann lässt er ihm noch alle Vollmachten, die ein Gott hat. Und deshalb sieht es so aus wie es aussieht, nicht nur auf der Erde, sondern auch im ganzen Weltall.

Jetzt Lukas 13, 18-19: Ein weiteres Gleichnis – er sprach aber: **wem ist das Reich Gottes gleich und wem soll ich es vergleichen? Es ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mensch nahm und in seinen Garten warf; und es wuchs und wurde zu einem großen Baum, und die Vögel des Himmels ließen sich nieder in seinen Zweigen.** Dann kommt das Gleichnis vom Sauerteig bei Lukas.

Das Reich Gottes ist gleich einem Senfkorn. Jesus erklärt, welches das kleinste Samenkörnchen ist, und zwar nicht nach Maß in Bruchteilen von Zentimetern, sondern wer unter euch der größte sein will, - wie ist das gemeint? - der werde aller Knecht, der geringste, der kleinste, in dem Sinn.

Ein Hinweis in den Gleichnissen: wenn ein Mensch erscheint ist es immer des Menschen Sohn, oder der Vater, Gott. Und wenn Satan erscheint ist die Rede von einem feindseligen Menschen. Dann sagt Jesus, das ist der feindselige Mensch, der das Unkraut gesät hat, das ist der Satan. Und hier ist es Gott, der ein einziges Samenkörnchen in seinen Garten wirft.

Was bedeutet denn Senfkorn? Leider meistens falsch ausgelegt, weil nicht auf die Schrift geachtet. Mit was vergleicht denn Jesus sonst ein Senfkorn? Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, d.h. wie der verachtete aller Menschen, Jesus Christus. Hat der Glauben? Der hat allen Glauben! Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, wie Jesus Christus, dann würdet auch ihr zu dem Berge sprechen, usw. Also, Senfkorn: Jesus Christus.

Wir haben ja gelernt: der Original-Mensch ist Gott und Adam ist nur die Statue, ein Abbild vom Original-Menschen. Also, Gott warf ein Senfkorn in seinen Garten. Wie heißt der Garten jetzt? Seine ganze Schöpfung. Und was geschieht jetzt? Dass aus einem Senfkorn ein Gewächs wird, das alle überwächst und beherrscht, das ist doch ganz unnatürlich, da muss man sagen übernatürlich.

Aufgrund dieses einen Senfkorns, seines Sohnes, verachtet von allen, das geringste, kleinste, das jetzt erstorben ist in dem Garten, lässt jetzt Gott das Reich Gottes wachsen, in übernatürlicher Weise alles anderer überragen und eines Tages alles andere beherrschen. Und wer findet da Zuflucht und Wohnraum und Nahrung? Alle Vögel des Himmels. Das darf man aber gar nicht sagen, wen da die Schrift meint. Da müssen wir nur die Schrift wieder fragen.

Und dann haben wir im AT auch ein Gleichnis von einem Baum, der gewaltig wurde, in dem auch alle Vögel des Himmels und Tiere des Feldes nisteten und Zuflucht fanden. Aber da sagen dann heilige Wächter, Engel, haut den Baum um. Das war das Weltreich Nebukadnezars, also jetzt dann das Weltreich des Antichristen. Und an dieser Stelle, heißt es, habe ich einen geringsten Samen genommen und den gepflanzt und aus dem wird jetzt ein großer Baum, ein Baum Gottes, in dem jetzt auch Vögel und Tiere Platz und Nahrung finden, aber jetzt auf göttliche Weise. Also jetzt haben wir ein Senfkorn in seinem Garten.

Und jetzt kommt **Joh. 18,1**: jetzt wird es tragisch.

Als Jesus dieses gesagt hatte ging er mit seinen Jüngern hinaus über den Bach Kidron, wo ein Garten war, in welchen er hinein ging, er und seine Jünger. Aber auch Judas, der ihn überlieferte, wusste den Ort. Was für ein Ort? Ein Garten. Also Jesus, des Original-Menschensohn, hat sich immer in einen Garten zurückgezogen. Da war er zuhause mit seinen Jüngern. Judas wusste das. In einem Garten fand der Fall des ersten Menschen statt. Jesus wird einmal genannt der zweite Adam oder der letzte Mensch. Als zweiter Adam ist er gekommen, um, was der erste Adam angestellt hat, gesündigt hat, die Grundlage zu legen, dass nicht nur wieder Hoffnung ist, alles wiederherzustellen, sondern die Garantie, den Grund zu legen, dass Gott alles neu machen kann. Siehe, ich mache alles neu. Ein Garten!

Joh. 19, 41-42: Es war aber an dem Ort, wo er gekreuzigt wurde, ein Garten und in dem Garten eine neue Gruft, ein Grab, in welches noch nie jemand gelegt worden war. Dorthin nun legten sie Jesus wegen des Rüsttags der Juden, weil die Gruft nahe war. Da war ein Garten und in dem Garten ein neues Grab. Was ist denn ein Grab, eine Gruft? Das Gegenteil vom Wohlgeruch des

Lebens, Todesgeruch. Dorthin legten sie Jesus. Also anstatt im Herzen seiner geliebten Menschen ruht er jetzt in einer normalerweise Todesgeruch verbreitenden Gruft - der Fürst des Lebens! - was den Leib betrifft, an dem Ort, wo der Leib verwest, in Todeswehen und Geruch übergeht, da ruht jetzt sein Leib.

Jetzt müssen wir noch die Verse davor lesen, **Joh. 19, 38-40: Danach aber bat Josef von Arimathäa, der ein Jünger Jesu war, aber aus Furcht vor den Juden ein verborgener, den Pilatus, dass er den Leib Jesu abnehmen dürfe. Und Pilatus erlaubte es. Er kam nun und nahm den Leib Jesu ab. Es kam aber auch Nikodemus, der zuerst bei Nacht zu Jesus gekommen war, und brachte eine Mischung von Myrrhe und Aloe, ungefähr hundert Pfund. Sie nahmen nun den Leib Jesu und wickelten ihn in Leinentücher mit den wohlriechenden Ölen, wie es bei den Juden zu bestatten Sitte ist.**

Ausgerechnet die beiden im NT genannten Feiglinge – der Josef von Arimathäa, aus Furcht vor den Juden wagte er es nicht, sich zu Jesus zu bekennen, und der Nikodemus, der Lehrer Israels, der kommt bei Nacht, wo es niemand merkt, ausgerechnet diese beiden Feiglinge, wie die Frommen sagen, bringen was fertig? Diese zwei wunderbarsten Handlungen: der eine bittet, ihn abnehmen zu dürfen; es heißt an anderer Stelle: dieser Josef von Arimathäa war ein von allen geachteter Ratsherr in Jerusalem, einer der Ältesten. Jetzt geht er hin, Pilatus erlaubt es, nimmt den Leib Jesu vom Kreuz herab und legt ihn in das Grab, das er für sich breitet hat. Ergreifend schön. Und der Nikodemus kommt mit 100 Pfund Salbe, ausgerechnet Myrrhe und Aloe, was das bedeutet!

Dann **Joh. 20, 13-17**: Ostermorgen, Maria Magdalena will zum Grab, Jesus begegnet ihr nach der Auferstehung. **Und jene sagen zu ihr: Weib, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Weil sie meinem Herrn weggenommen und ich nicht weiß, wo sie ihn hingelegt haben. Als sie dies gesagt hatte, wandte sie sich zurück und sieht Jesus dastehen und sie wusste nicht, dass es Jesus war. Jesus spricht zu ihr: Weib, was weinst du? Wen suchst du? Sie, in der Meinung, es sei der Gärtner, spricht zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast. Und ich werde ihn wegholen.** Sie meinte es sei der Gärtner. Sie wird einmal staunen, was sie für eine Prophetin war. Das ist der Gärtner alle Gärtner, er hat den Garten bereitet, um eines Tages in einem Garten sein Grab zu finden.

Jesus spricht: Maria. Sie wendet sich um: Rabbuni!, das heißt Lehrer. Jesus: Röhre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. usw.

Jetzt nehmen wir die Verheißenungen, die wir anderweitig schon beachtet haben, dass Gott Israel verheißt, dass er die Wüstengebiete in Juda und Israel, die Steppen bis an den Euphrat, verwandeln wird zu einem Garten Gottes. Wie Eden, der Garten Gottes, werden die Wüsten und Steppen werden, und zwar: Verheißeung an den gegenwärtigen Staat Israel noch vor der großen Drangsal. Das darf ich nur so bezeugen, wie es aus vielen Bibelstellen ersichtlich ist.

Noch ein Wort, was die Schrift von Salomo sagt, er war ein gewaltiger Herrscher.

Prediger 2, 4-6: Ich unternahm große Werke: ich baute mir Häuser, ich pflanzte mir Weinberge. Ich machte mir Gärten und Parkanlagen und pflanzte darin Bäume von allerlei Frucht. Ich machte mir Wasserteiche, um daraus den mit Bäumen sprossenden Wald zu bewässern. usw.

Also Salomo als Modell für Christus.

Jetzt ein Blick auf Israel, wie Gott das durch den Propheten Bileam verkündigen ließ: So hat Gott dort Israel geschaut und das, was sein wird, zur Darstellung gebracht. **4. Mose 24, 4-7: Es spricht, der da hört die Worte Gottes, der ein Gesicht des Allmächtigen sieht, der hinfällt und enthüllter Augen ist. Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel!** Da fällt also der Blick von dem Berge auf das riesige Lager Israels, von Gott geordnet nach den 12 Stämmen, nach den vier Himmelsrichtungen, ganz wunderbar.

Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel! Gleich Tälern breiten sie sich aus. Nach den vier Himmelsrichtungen, Südost, Nordwest, usw., also diagonal, waren große Straßen, freie Gebiete, bis zur Stiftshütte, und immer in einem Viertel-Sektor, einer nach Osten gelagert, 3 Stämme, und dann wieder eine große Straße, und dann der nach Westen gelagerte Sektor, also vier solche Ausgangsstraßen, und in der Mitte die Stiftshütte. Jetzt verstehen wir: die Straßen waren dann wie Täler, bis zur Hütte Gottes hin. **Gleich Tälern breiten sie sich aus, gleich Gärten am Strom.** Dabei war alles in der Wüste. So hat Gott den Propheten die Augen geöffnet, was Israel einmal sein wird. Da haben wir schon die vier Auslaufstraßen. Auf Israel als Garten Gottes wird hier geschaut, und die Auslaufstraßen vom Zentrum der Stiftshütte hinaus für alle, die draußen sind.

Gleich Tälern breiten sie sich aus, gleich Gärten am Strom, (der eine Strom wieder), **gleich Aloebäumen, die der Jehova gepflanzt hat, gleich Zedern am Gewässer. Wasser wird fließen aus seinen Eimern und sein Same wird in großen Wassern sein, und sein König wird höher sein als Agag, und sein Königreich wird erhaben sein.** usw. Also Israel als Garten Gottes, in prächtiger Parkanlage geschaut, genau das, was Israel in einer ersten Vorerfüllung jetzt dann erleben wird.

Noch ein Blick nach **Esther 1, 5-6:**

Ahasveros stellt die Königsherrschaft Gottes und Christi dar. **Und als diese Tage erfüllt waren machte der König für alles Volk, das sich in der Burg Susa befand, vom Größten bis zum Kleinsten, ein Gastmahl von sieben Tagen im Hof des Gartens des königlichen Palastes. Weiße, purpurblaue, baumwollene Vorhänge waren befestigt mit Schnüren aus Byssus und Purpur an silbernen Ringen und weißen Marmorsäulen. Polster von Gold und Silber lagen auf einem Pflaster von grünem, weißen Marmor und Perlmuttgestein und schwarzem Marmor.**

Ich sage uns Frommen, ihr Lieben: Macht euch darauf gefasst, wenn wir beim Herrn sind, und er dann anordnet, so jetzt lasst uns endlich mal uns freuen und fröhlich sein, dass es da hoch her- und zugehen wird. Also ja nicht, dass es uns passiert, dass wir vor lauter Eisheiligkeit da gar nicht teilnehmen können, weil es uns zu wunderbar, zu hoch hergehen wird.

Wir haben jetzt schon bei der ganzen Betrachtung der Zusammenhänge merken können, um was es unserem Gott dann eigentlich geht, wenn er einmal herrscht, und nicht Engel und Menschen herrschen, sie können so heilig und fromm sein wie sie wollen.

Wir verstehen jetzt: **Wahrlich, wahrlich, ich sage dir**, (Luk. 23, 43): **Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.** Das galt für den Geist des Schächters. Der Geist des Menschen kehrt zurück zu Gott. Und der Mensch, der sich an Jesus Christus hält, dessen Geist ist schon lebendig gemacht und weiß um alles, was in Gott ist.

Dann noch Apostel Paulus: **Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen.** Ist Paulus auch ein Gärtner? Seine ganze Mühewaltung ist Pflanzen. **Gott aber gibt das Wachstum.** Was nützt alles Pflanzen und Begießen wenn nichts wächst?

Jetzt ein zweitletzter Blick ins **Hohelied 4, 12**, ins Lied der Lieder von Salomo: **Ein verschlossener Garten ist meine Schwester, meine Braut**, das spricht Salomo zu seiner Braut, **ein verschlossener Born, eine versiegelte Quelle. Was dir entsproßt ist ein Lustgarten.** Wer ist seine Geliebte? Salomo ist Modell für Christus und Sulamith ist Modell für jede einzelne Seele, die an Christus glaubt. Salomo heißt Friedefürst, und Sulamith, der Name ist damit verwandt, bedeutet „die zum Frieden Gebrachte“, also zu Christus Gebrachte, zum Frieden gebrachte entweder Seele, oder Gemeinde, oder ganze Heilskörperschaft oder ganze Menschheit, und zuletzt ganze Schöpfung.

Ein Lustgarten von

- 1) **Granaten mit edlen Früchten,**
- 2) **Zyperblumen,**
- 3) **Narden**, (Narde wird zweimal genannt)
- 4) **Safran,**
- 5) **Würzrohr,**
- 6) **Zimt,**
- 7) **Weihrauch,**
- 8) **Myrrhe,**
- 9) **Aloe.**

Neun köstlichste Früchte in diesem Lustgarten Jesu Christi, der worin besteht? Seiner Gemeinde, in der die von ihm zum Frieden Gebrachten sind, das sind alles Sulamiths. Also jede einzelne Menschenseele ist für Gott ein Lustgarten, wo was für Früchte wachsen sollen? **Die Frucht des Geistes** besteht aus wie viel Teilen? Aus drei mal drei, neun Teilen:

Liebe, Freude, Friede,
Langmut, Freundlichkeit, Güte,
Glauben, Sanftmut, Enthaltsamkeit.

Neun Früchte des Geistes, und hier sind genau neun wunderbare Gewürze, das im AT den Lustgarten Gottes darstellen soll, was Früchte des Geistes sind bei Paulus im NT. Und jetzt das Wunderbare: bei Paulus ist der erste Teil der Frucht des Geistes Liebe, und hier (im Hohelied) Granate. Und was lesen wir da? Da heißt es: Wir wollen uns früh aufmachen nach den Weinbergen, wollen sehen, ob der Weinstock ausgeschlagen ist, die Weinblüte sich geöffnet hat, ob die Granaten blühen. Dort will ich dir meine Liebe geben. Also Granaten: Liebe. Und dann kommt bei Paulus die Freude, und hier im Hohelied kommt die Zypertraube, das ist die Freude, und das zweimal wiederholte 3): Narde, bedeutet Liebe, Freude, Friede. Und jedes Mal, wenn Jesus von Frieden spricht, wiederholt er den Begriff Frieden zweimal.

Meinen Frieden gebe ich euch, meinen Frieden lasse ich euch, nicht wie die Welt gibt.

Und Paulus: **Und der Friede Gottes wird eure Herzen erfüllen**, und grad anschließend: **Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.** So wie Narde hier zweimal kommt ist Friede immer doppelt im NT. Und das Ergreifende jetzt: die beiden letzten Teile hier heißen Myrrhe und Aloe. Davon haben wir heute Abend schon etwas gehört. Was hat denn Nikodemus gebracht? Ausgerechnet die beiden letzten Früchte des Geistes, Wohlgeruch fordert Myrrhe und Aloe, bedeutet geistlicherweise Sanftmut und Enthaltsamkeit.

Die Sanftmut Jesu am Kreuz: **Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.** Und seine Enthaltsamkeit? Hätte er vom Kreuze heruntersteigen können? Hätte er mehr als 7 Legionen Engel zu seiner Rettung einsetzen können? Er hat auf alles enthaltsam verzichtet, bis in den Tod. Wir sehen ergreifend, dieser eine Feigling, Nikodemus, nach seinem Herzen hat er für seinen Herrn noch die letzten Früchte des Geistes seiner Liebe zu diesem Herrn bringen dürfen.

Und jetzt abschließend: Vom Hause Gottes als Garten Gottes haben wir jetzt keine Zeit mehr, nur noch für das eine, und das ist überaus kostbar.

Jes. 58, 11: Und beständig wird Jehova dich leiten, und er wird deine Seele sättigen in Zeiten der Dürre und deine Gebeine rüstig machen. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie ein Wasserquell, dessen Gewässer nicht trügen.

Jer. 31, 12-13: Und sie werden kommen und jubeln auf der Höhe Zions und herbeiströmen zu den Gütern Jehovahs: zum Korn, zum Most, zum Öl und zu den jungen Schafen und Rindern. Und ihre Seele wird sein wie ein bewässerter Garten, und sie werden hinfert nicht mehr verschmachten. Dann wird die Jungfrau sich freuen im Reigen, und die Jünglinge und Greise allzumal. Und ich will ihre Trauer in Freude verwandeln und will sie trösten und will sie erfreuen, indem ich sie von ihrem Kummer befreie.

Soweit: Gärten Gottes.